

**Elektromobilität**

Batterieprobleme bei Audi

Die Produktion von Audis Elektroauto E-Tron gerät ins Stocken. Ein Zulieferer für Batteriekomponenten bereitet offenbar Probleme.

Roman Tyborski Düsseldorf

Die Produktion von Elektroautos scheint immer mehr deutsche Autohersteller vor größere Probleme zu stellen. Nach Daimler trifft es nun auch Audi. „Bei der Produktion des E-Tron in Brüssel gibt es Lieferengpässe“, sagte ein Audi-Sprecher am Montag. In der europäischen Produktionsstätte in der belgischen Hauptstadt beschäftigt Audi 3 000 Mitarbeiter.

Grund für die Engpässe sollen laut Branchenkreisen Lieferschwierigkeiten bei Batteriekomponenten sein. Das Unternehmen wollte sich dazu nicht konkret äußern. Audi erklärte lediglich, dass es Schwierigkeiten bei der Koordinierung der rund 300 Zulieferer gebe. Ein Produktionsstopp drohe zwar nicht, allerdings erwäge Audi, im Werk Kurzarbeit zu beantragen. Außerdem könnten Zeitarbeitsverträge nicht verlängert werden.

Bei Elektroautos sind die Batterien der größte Kostenfaktor. Dementsprechend umkämpft ist der Batteriemarkt, den südkoreanische und chinesische Unternehmen dominieren. Audi bezieht seine Batteriezellen unter anderem von LG Chem und Sam-

sung SDI.

Vor allem das über 41 000 Quadratmeter große Batteriewerk von LG Chem im polnischen Breslau gilt als zentraler Batteriestandort in Europa. Das Unternehmen liefert ebenfalls Zellen an Volkswagen, Jaguar und Renault. Die Nachfrage ist offenbar groß. Denn für das Werk in Breslau hat das Unternehmen ambitionierte Ziele. Die ursprüngliche Investitionssumme von 320 Millionen Euro hat LG Chem im vergangenen Jahr auf knapp 1,4 Milliarden Euro mehr als vervierfacht. Von Polen aus will LG Chem über 300 000 Elektroautos jährlich mit Batteriezellen ausstatten. Das sind also eigentlich mehr als genug, um Audis Bedarf zu decken. Im vergangenen Jahr lieferten die Ingolstädter 26 000 Exemplare des E-Tron aus.

Die Batteriezelle ist nicht das einzige Problem, mit dem sich Audi bei dem E-Tron herumschlägt. Auch die fertig produzierten Fahrzeuge bereiten dem Autobauer Schwierigkeiten. Schon kurz nach Markteinführung im vergangenen Jahr musste Audi Fahrzeuge zurückrufen, da Brandgefahr von den Batterien des E-Trons ausgegangen war. Audi verkauft den Wa-

gen seit März 2019 in Europa. Im Sommer wurden die ersten Fahrzeuge in die USA ausgeliefert, China folgte im Herbst.

Nicht nur Audi kämpft mit Problemen bei der Produktion von E-Autos. Medienberichten zufolge hat Daimler seine Absatzziele für den Elektro-SUV EQC im laufenden Jahr nach unten korrigiert. Daimler dementierte den Bericht zwar. Dennoch - und das zeigt der aktuelle Fall bei Audi - stellt sich der verlässliche Bezug von Batteriezellen offenbar als größtes Problem für die Autobauer bei der Produktion von Elektroautos heraus. Die Entscheidung zahlreicher Autobauer und Zulieferer wie Bosch oder Continental, auf eine eigene Zellfertigung in Deutschland zu verzichten, könnte sich vor dem Hintergrund der aktuellen Schwierigkeiten von Daimler und Audi letztlich als Fehler erwiesen haben. Zuletzt äußerte auch Daimler-Betriebsratschef Michael Brecht in einem Interview mit dem „Manager Magazin“ Bedenken, dass sich deutsche Autohersteller durch die Abhängigkeit von asiatischen Unternehmen bei Batteriezellen in eine ungünstige Lage gebracht haben.